

**Indikationsgerechte Anwendung von Abformmaterialien:**  
Der Abformprozess stellt hohe Anforderungen an Arzt und Material **10**

### Praxis aktuell

**DZW und Pluradent loben IDS-Innovationspreis 2005 aus:**  
Gesucht werden die besten Innovationen für den Zahnarzt **12-14**

**Kommunikation im „Unternehmen Zahnarztpraxis“ (4):**  
„Erfolgsfaktor Teamführung“ – Die Praxisziele gemeinsam erreichen **10**

**Internetseiten 15-17**

**Leserforum 26**

**Sonderteil Seminare und Fortbildung 27-29**

**Zahnersatz zum Nulltarif**



**dentaltrade®**  
Hochwertiger Zahnersatz zu günstigen Preisen. (S.12)  
www.dentaltrade.de  
freecall: (0800) 247 147 - 1

Zs. A  
4629/X

ZB MED

Ost-Kammerpräsident gegenüber der DZW, „wo die Einbrüche bei Zahnersatz noch viel dramatischer sind und das Festzuschuss-System von den Versicherten noch weniger angenommen wird“. Insgesamt bewerten Standespolitiker die Umfrage-Ergebnisse aus Schleswig-Holstein als einen „Schlag ins Kontor der Herren KZV-Chefs“, die „endlich aktiv werden müssten“.

Die relativ geringe Zustimmung der Zahnärzte zum ZE-Festzuschuss-System – immerhin sagt ein Viertel der Zahnärzte, „früher war es besser“ – hat sicher zweierlei Ursachen: Einmal die in den Augen der Zahnärzte als überaus schwierig gesehene Bürokratie des ZE-Festzuschuss-Systems, bei dessen Bewältigung die Praxen laut anderer Umfragen deutlich mehr Hilfen von den KZVen erwarten. Zum anderen, wie auch

sprechen –, die Patienten von privaten Zusatzleistungen zu überzeugen. So sagen 40 Prozent der Zahnärzte in Schleswig-Holstein, die „Mehrzahl der Patienten ist nicht zur Zahlung bereit“, wenn es um „außervertragliche Leistungen geht“.

### Die wirtschaftliche Situation hat sich verschlechtert

Dies hat natürlich Auswirkungen auf die Beurteilung der Situation der Zahnarztpraxen. So hat sich im Meinungsbild von mehr als 80 Prozent Praxisinhabern die „wirtschaftliche Situation verschlechtert“, mehr als 65 Prozent behaupten, dass „weniger Patienten in die Praxen kommen“. Daraus resultiert, dass 90 Prozent der Zahnärzte laut Praxisbarometer (Fortsetzung auf Seite 4)

in Höhe von 435 Millionen Euro widerspiegeln. Sie zeigen, so heißt es bei dem der Presse vorgestellten Bericht der zum vierten Mal bundesweit erhobenen Studie zum Zahngesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Epidemiologische Begleituntersuchungen zur Gruppenprophylaxe 2004 –, wie sinnvoll der Einsatz dieser Mittel ist.

Es zeigte sich, so Sprecher der DAJ, dass „die vielfältigen Bemühungen aller an der zahnmedizinischen Prophylaxe Beteiligten – Eltern, Erzieher, Lehrer, Zahnärzte, Prophylaxefachkräfte und natürlich die Kinder und Jugendlichen selbst – sich gelohnt haben.“

Bei den Schulanfängern lag der Kariesrückgang in den vergangenen zehn Jahren durchschnittlich bei 25 Prozent. Der Karies-Index lag bundesweit bei 2,16. Beson-

Uniklinik Münster sieht gute Erfolge – gezielte Entspannung:

## Biofeedback gegen Zähneknirschen

Etwas jeder fünfte Bundesbürger knirscht mit den Zähnen. Dies kann zu nachhaltigen Schäden an den Zähnen und Kiefergelenken führen. Grund für das Zähneknirschen ist oft eine unbewusste Anspannung der Kaumuskulatur, die wiederum sehr häufig auf Stress beziehungsweise unverarbeitete persönliche Konflikte zurückzuführen ist. Um Zähne und Kiefergelenk zu schützen, wird Betroffenen in der Regel vom Zahnarzt eine Kunststoffschiene angefertigt.

Einen anderen, kausalen Weg verfolgt Professor Stephan Döring, der vor kurzem am Universitätsklinikum Münster (UKM) die bundesweit einzige Professur für Psychosomatik in der Zahnheilkunde übernommen hat. In seiner Klinik wird versucht, mit Biofeedback-Methoden die gestresste Kaumuskulatur zu entspannen. Dabei werden den Patienten kleine Elektroden über dem Kaumuskel auf die Wange geklebt und die Muskelanspannung an einen Computer übertragen.

Am Monitor können die Patienten die jeweilige Anspannung genau verfolgen und lernen, sie durch gezielte Entspannungsübungen abzubauen. Zur zusätzlichen Sicherheit wird ihnen aber zunächst noch das Tragen einer Schiene empfohlen. Angesichts der großen Zahl der Betroffenen dürfte diese Methode auch gesundheitsökonomisch von großer Bedeutung sein, hilft sie doch, hohe Folgekosten für entsprechende zahnärztliche Behandlung zu drosseln.

Dr. Dietrich  
„Verständnis  
zwischen  
Zahnärzten

ders hoch  
bei den Z  
halb der  
ginger u  
mittlere  
Wert für

M  
F  
R  
O

Colt  
Raff  
8912  
Tel.  
Fax  
prod